

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

18.4.1895 (No. 106)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. April.

№ 106.

1895.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 2. November 1894 gnädigst geruht, dem Hauptamtskontrollor Dr. Engelhard Bernauer in Basel, welcher im Einverständnis mit der Großherzoglichen Regierung zum Stationskontrollor mit dem Wohnsitz in Posen berufen worden ist, den Titel eines Zollinspektors unter Befolgung seines Ranges als Hauptamtskontrollor zu verleihen.

Mit Entschliebung Großherzoglicher Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. April d. J. wurde Expeditionsassistent Ludwig Bernhardt in Bretten zum Stationsamts-Karlsruhe-Karlsruhebahnhof veretzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Der Abschluß der chinesisch-japanischen Friedensverhandlungen.

Der erfolgreiche Abschluß der chinesisch-japanischen Friedensverhandlungen in Simonsfeld bildet das politische Hauptereignis der Osterfeiertage. Die zwischen den beiderseitigen Vertretern vereinbarten Bedingungen entsprechen im wesentlichen den vorher bekannt gewordenen Andeutungen und berechtigen zu der Mutmaßung, daß die sie nicht den Ausfluß einer spontanen subjektiven Regung darstellen, sondern sich erst ganz allmählich aus den Resultaten der Konferenzverhandlungen herausgeschälten, wie in ihnen das Spiegelbild der in den offiziellen Sphären Großchinas und Pekings tonangebenden Meinungen erkennen dürfen. Alles in Allem, hat sich darnach China mit Japan zwar auf keine so sehr milden, aber immerhin auf solche Bedingungen geeinigt, deren Erfüllung möglich ist, ohne zwischen den beiden größten Kulturvölkern des fernsten Ostens eine unüberbrückbare Kluft zu reißen. Japan sieht seinen Wunsch in Erfüllung gehen, seine maritime Macht in den ostasiatischen Gewässern auf verbreiteter und verstärkter Grundlage aufzurichten, und was China betrifft, so kann es sich über das Mißgeschick seiner Waffen im Kriege bis zu einem gewissen Maße damit trösten, daß der diplomatische Feldzug Li-Hung-Tschangs so erfolgreich gewesen ist, als er in Ansehung der obwaltenden Verhältnisse nur immer sein konnte. Für die eingehendere Würdigung der in Simonsfeld getroffenen Vereinbarungen ist das zur Verfügung stehende informativische Material noch zu dürftig, insbesondere soweit der handels- und wirtschaftspolitische Gesichtspunkt in Betracht kommt. Auch vermißt man noch die wünschenswerten Daten über die Rolle, welche fremde diplomatische Einflüsse zwar nicht offiziell, aber doch unter der Hand, bei dem Fortgang und dem Abschluß der Friedensverhandlungen jedenfalls gespielt haben dürften. Es ist ja oft genug betont worden, daß die Gestaltung der künftigen Entwicklung in Ostasien nach Ende des chinesisch-japanischen Krieges eine Frage von allerhöchster Wichtigkeit nicht nur für die unmittelbar betheili-

gigten Staaten, sondern auch für alle anderen Mächte, welche in jenen Länder- und Meerestheilen Interessen wahrzunehmen haben, bildet. Als solche stehen in erster Linie die europäischen Westmächte, Deutschland, Rußland und die Vereinigten Staaten von Amerika. Jede dieser Mächte hat ihre ostasiatische Interessenposition, welche unter Anlehnung an die bisherigen dortigen Einflüßgrenzen entstanden und herangewachsen ist; jede ist also genötigt, mit der neuen Ordnung der Dinge, deren Umrisse sich in den Einzelbestimmungen des chinesisch-japanischen Friedens skizzenhaft abzeichnen, Fühlung zu nehmen. Ob das so ganz glatt und rasch vor sich gehen wird, muß die Zukunft lehren. Es konträrren hier zahlreiche politische und wirtschaftliche Fragen, deren erschöpfende und allseitig befriedigende Lösung sich nicht über's Knie brechen lassen dürfte. Deutschland hat, dank seiner bisherigen ostasiatischen Politik, gleichmäßig gute Beziehungen sowohl zu China und Japan, als zu allen übrigen an der Sachlage interessierten Mächten sich bewahrt und ist daher in der Lage, ohne Sorge vor Mißverständnissen oder böswilligen Mißdeutungen seiner Absichten für diejenige Politik einzutreten, welche seinen sachlichen Bedürfnissen und den Bedingungen des internationalen Einvernehmens, das bisher die Aktion der fremden Mächte in Ostasien so wohlthätig geregelt hat, am besten entspricht. Die anderweitig gemeldete Pananziehung des früheren deutschen Vertreters in China, Herrn v. Brandt, zu begnadigender Thätigkeit in dem jetzigen Stadium der ostasiatischen Dinge legt die Vermuthung nahe, daß man im hiesigen auswärtigen Amt für die nächste Zeit den deutschen Interessen im fernsten Osten verstärkte Aufmerksamkeit und Arbeitskraft zuwenden wird.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. April. Seine Majestät der Kaiser übertrug dem Reichskanzler am Ostermontag mit einem wunderschönen Geschenk, einem Orierer, welches aus der Porzellanmanufaktur hervorgegangen und mit einer Fühlungslandschaft sowie Arabesken bemalt war. Am Ostermontag beehrte Seine Majestät den Reichskanzler mit einem längeren Besuch.

Berlin, 16. April. Dem Vernehmen nach hat das preussische Staatsministerium seine Beratungen über den Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, beendet und seine Beschlüsse zu der Vorlage gefaßt. Die letztere dürfte beßhalb binnen Kurzem dem Bundesrathe zugehen. Es verlautet, daß ein beträchtlicher Theil der von den Interessenten bei der Begutachtung des im Januar im Reichsanzeiger veröffentlichten ersten Entwurfes geduldeten Wünsche Berücksichtigung erfahren hat, daß demnach der Entwurf in einer gegenüber der früheren mehrfach abgeänderten Gestalt den gesetzgebenden Faktoren des Reiches unterbreitet werden wird.

Berlin, 16. April. Der „Reichsanzeiger“ stellt gegenüber der „konservativen Korrespondenz“ fest, daß die Antisage Kanis im Staatsrathe an vier Sitzungstagen, außerdem in einer besonderen Kommission berathen wurden. Die

Einführung der Kommission erfolgte einerseits, um der Auffassung derjenigen Mitglieder Rechnung zu tragen, welche die ablehnende Haltung ausführlicher begründen wollten, andererseits um sämtliche Abhilfsmaßregeln zusammenzufassen. Mit Rücksicht hierauf sind weder die beiden Referenten noch Freiherr v. Minnigerode und die Anhänger der Kanis'schen Anträge in die Kommission aufgenommen worden. In die Kommission sind nur praktische Landwirthe berufen worden. Das Ergebnis der Kommissionsberatung war der sog. Schlusantrag. Außerdem empfahl die Kommission, das Referat, welches ihrer Beratung zu Grunde lag, in einer besonderen Denkschrift zur Veröffentlichung niederzulegen. Die Denkschrift wird im einzelnen gedruckt, nach dem sie auch dem Grafen Kanis zur Eintragung etwaiger Aenderungen seiner Ausführungen vorgelegt hat. Die Beratung des Schlusantrages erfolgte in der letzten Staatsratssitzung. Da die Diskussion über den Antrag Kanis bereits geschlossen war, beschränkte sich die Verhandlung auf die Fassung des Schlusantrages. Hierbei sprach auch Graf Kanis, welcher in seinen Ausführungen nicht unterbrochen wurde, obwohl er noch mehrmals in eine eingehende Rechtfertigung seiner Anträge eintrat. Die Behandlung der Anträge des Grafen Kanis ist demnach als korrekt, rücksichtsvoll und bei der Sachkunde der Staatsratssmitglieder als ausreichend zu bezeichnen. — Der Landwirtschaftsminister lud die Vertreter der Landchaften der sieben östlichen Provinzen nach Berlin ein behufs Beratung der Verbesserung des Kreditwesens, namentlich der Erweiterung des Kreises des beleihungsfähigen Besitzes auf selbstständigen Aderbauern, der Erweiterung der Beleihungsgrenze, Verbilligung des Kredits, größerer Ausbarmachung der Landchaften und der Prüfung der vorgeschlagenen Suspension der Amortisationszahlungen der Pfandbriefschuldner.

Berlin, 16. April. Die „Berliner Korrespondenz“ theilt zu dem Vorschlage des Pastors Bobelschwing aus Bielefeld, betreffend die Errichtung einer kirchlichen theologischen Fakultät, das vom Oberkirchenrathspräsidenten am 30. März an Bobelschwing gerichtete Antwortschreiben mit, worin es bezüglich der Erneuerung des Beschlusses, daß nach Fühlung auf dem Kultusministerium staatliche Bedenken gegen ein solches Seminar nicht vorliegen würden, heißt, daß nach dort eingezogenen Erkundigungen diese Auffassung an maßgebender Stelle des Kultusministeriums nicht getheilt werde. Die Angaben über die Stellungnahme des Kultusministers beruhen auf einem Mißverständnis. Er selbst stimmt dem Plan nicht allein nicht zu, sondern würde die weitere Verfolgung desselben für die evangelische Landeskirche höchbedenklich und verhängnisvoll erachten und werde sich verpflichtet fühlen, demselben mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Berlin, 16. April. In einem polemischen Artikel gegen den Artikel des „Hamburgischen Korrespondenten“ „Centrum und innere Lage“ führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus, es sei zweifellos richtig, daß die Regierung lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen der Novelle des Strafgesetzbuches nehme und den Triumph, den andererseits die Sozialdemokratie davon trüge, vereitelt zu sehen wünsche. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weis aber von keinen Kundgebungen, die den Schluß rechtfertigen, daß die Regierung zur Errichtung des Gesetzes bereit sei, sämtliche Beschlüsse der Kommission ausnahmslos zu ratifizieren. Die einzelnen Beschlüsse des Centrums fanden liberalertheils Widerhall, der auf Erhebung des allgemeinen Krieges gegen das Centrum hinausläuft. Diese scharfe Weiterbildung der Situation wurde von der regierungsfreundlichen Presse zurückgewiesen, weil nicht die Bekämpfung und innere Befehdung, sondern die Einigung und das friedliche Zusammenfinden der betr. Parteien hinsichtlich der Umzugsvorlage in dem dringenden Wunsche der Regierung liege. — Die „Berliner Korrespondenz“

## Feuilleton.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### „Götze von Berlichingen.“

Während man sonst an vielen Theatern mit Vorliebe zu Othello Goethe's reichstes Bühnenwerk, den „Faust“, aufzuführen, hatte die Leitung der Karlsruher Hofbühne auf das Jugendwerk Goethe's, auf „Götze von Berlichingen“ zurückgegriffen, und sie ist dabei auch nicht schlecht gefahren. Jene eine Beziehung zu Othello wie der „Faust“ durch den Osterpaziergang hat der „Götze“ freilich nicht; auch die Tendenz des „Götze“ kommt der Osterstimmung nicht gerade entgegen, denn in dem Goethe'schen Ritterschauspiel handelt es sich nicht um eine Auserweckung, sondern um eine Grablegung, ein überlebtes Zeitalter sinkt mit der Gestalt des Götze von Berlichingen zusammen. Aber das Theaterpublikum, und besonders die Kreise desselben, die sich den Theaterbesuch nur als ein Sonn- und Festtagsvergügen vergönnen, hat sich die Freude an Goethe's Jugendwerk, an der kernigen Kraftnatur des Ritters mit der eisernen Hand, lebendig erhalten, und das Stück findet gerade an Festtagsabenden stets eine empfängliche, leicht anzuregende und dankbare Zuhörerschaft. Das war auch am Sonntag der Fall. Seit der letzten Aufführung des Schauspielers in Karlsruhe hat sich Einiges in der Rollenbesetzung geändert, der Weislingen, die Marie waren diesmal neu; mehrere von früher her bekannte Darstellungen begegnete man mit Vergnügen wieder. Herr Mart ist durch seine staltliche Erscheinung und sein mächtiges Organ, dem er auch schöne gemüthsarme Töne leicht abzugewinnen weiß, nicht minder durch die Schlichtheit und Ruhe seines Auftretens in hervorragendem Maße zur Darstellung des Götze berufen. So wie er in der Rolle des Götze auftritt, spielt er eine glaubwürdige Figur und er hat keinerlei in seiner Persönlichkeit liegende Schwierigkeit zu überwinden, um uns ein zutreffendes Bild des biederen, ver-

trauenden Götze zu liefern. Nur litt seine Darstellung des Götze früher an einer gewissen Einseitigkeit, von den kleinen Zügen, die dazu dienen, das Charakterbild zu beleben und auszugestalten, kamen einige nicht hinreichend zur Geltung, die Ausarbeitung der Rolle war nicht so vorzüglich wie der glücklichen getroffene Grundton. In dieser Hinsicht glaubten wir am Sonntag einen Fortschritt zu bemerken, den wir gern konstatieren; auch war das Pathetische zum Vortheil der Fassung mehr in den Hintergrund gedrängt. Frau Höcker hat die Adelheid unseres Willens schon früher von Frau Best übernommen und was Frau Best in der fein berechneten Ausführung der Rolle vor ihr voraus hatte, das erstrebt Frau Höcker durch die verführerische Koquetterie und warme Sinnlichkeit, die sie als charakteristische Hauptzüge ihrer Adelheid hervortreten läßt. Lebhaftige Anerkennung verdient Herr Herz für das Bestreben, den Weislingen tiefer zu erfassen und schärfer zu gestalten, als es meistens geschieht, indem er die feilsch erregten Momente Weislingens mit vieler schauspielerischer Kunst wiedergab. Es zeigte sich hier die Reizung des scharf denkenden Künstlers zu möglichst eindringlicher Charakteristik. Die Bühnenleistung gewinnt dadurch unabweislich an Interesse, aber der Darsteller geht einigermaßen über den Rahmen der ihm gestellten Aufgabe hinaus, denn die Gefühlsmomente des Weislingens sind ziemlich flüchtiger Natur und spielen sich mehr an der Oberfläche seines glatten schillernden Wesens ab. An dem Franz des Herrn Höcker, einer vorzüglichen Darstellung, ist namentlich die sinnliche Glut der Leidenschaft hervorzuheben. Fräulein Saint-Georges dürfte sich zu der Rolle der Marie kaum besonders hingezogen fühlen, sie bewegt sich hier in einer ihrem Naturell fremden Bahn; ihrer frischen Spielweise, deren Hauptvorzug in einer gelassenen Natürlichkeit beruht, liegen aktive Charaktere besser als passive mit dem Heiligenstein der stillen Dulderin. In der Streitfrage, ob man den Georg besser von einem jungen Mann oder einer Dame darstellen läßt, haben wir uns immer zu der letzteren Ansicht befannt. Fräulein Engelhardt weiß die angelegende Charaktermischung von naiv-

inabhaftem Wesen und ledem Streitermuth so anschaulich zu machen, daß man an ihrem temperamentvollen, treubergigen Georg stets Freude hat. Mit dem Georg des Fräulein Engelhardt gehören auch der ernste mannhafte Kette des Herrn Lange, der lustige, sorglose Abenteuerer Selbig des Herrn Wassermann, der vorzüglich repräsentirende Kaiser Maximilian des Herrn Reiff zu den von früher her beim Publikum gut ange-schriebenen Einzelleistungen aus dem „Götze“. Auch die andern Darsteller des figurenreichen Schauspielers, die hier nicht einzeln namhaft gemacht werden können, wurden größtentheils ihren Aufgaben gerecht und die theilweise recht schwierige Inszenierung des Werkes durch Herrn Direktor Handke war eben so zweckmäßig als gefällig. — Wilhelm Harber.

#### „Donna Diana.“

S. E. N. v. Resnicel's komische Oper „Donna Diana“, auf welche wir bereits in einer Vorbesprechung aufmerksam gemacht hatten und die nunmehr am zweiten Oherstage zum ersten Male aufgeführt worden ist, hatte sich von Seiten des zahlreich erschienenen Publikums jener im allgemeinen recht sympathischen und stellenweise sogar warmen Aufnahme zu erfreuen, welche wir als Achtungserfolg zu bezeichnen gewohnt sind. Außer dem wirklich spontanen sehr herzlichen Beifall, mit dem die vortreffliche Opernführer der Oper, das pikante Intermezzo des zweiten Aktes und Perin's Narrenlied zu Beginn des dritten Aktes beantwortet wurden, gab es nach allen und besonders nach den beiden letzten Aufzügen lebhaften Applaus, der sich noch steigerte, als mit den darstellenden Künstlern auch der Komponist des Werkes auf der Bühne erschien. Obgleich die Ungleichheit des zwischen oprettenhaften Wendungen und dem Pathos des Musikdramas schwankenden Stiles ein im Hinblick auf den dramatischen Vorwurf häufig allzu großes Aufgebot musikalischer Ausdrucksmittel, die nicht immer recht glückliche Behandlung der Gesangsdeklamation und die jeweilige Anlehnung an Bekanntes die „Donna Diana“ ganz entschieden zu einer Anfängerarbeit

(Mit einer Beilage.)

Schreibt: Bei der Revision des Civilprozeßverfahrens der hauptsächlich in Betracht kommenden Fragen sollen zunächst der Kommissionsberichterstattung unter Mitwirkung bewährter Praktiker unterzogen werden die Fragen betr. die Zustellungen, Ladungen, Termine, mündliche Verhandlungen, das Verfahren vor dem Landgerichte, Amtsgerichte, Rechtsmittel, Urkundenprozeß, Mahnverfahren, Ehesachen, Entmündigungsachen, Zwangsvollstreckungen, schiedsrichterliches Verfahren, Büchsellasungskosten. — An der am 18. April im Reichsjustizamt unter dem Vorsitz des Staatssekretärs beginnenden Beratungen nehmen Theil Reichsgerichtsrath Petersen, Amtsgerichtspräsident Bessler, Berlin, Oberlandesgerichtsrath Sprecher v. Berner-Franfurt a. M., Amtsgerichtsvorstand Kirchgesser-Würzburg, Ministerialrath Otto-Dresden, Oberlandesgerichtsrath Fäiger-Stuttgart, Oberlandesgerichtsrath Schenker-Karlsruhe, Geheimer Justizrath Wilmonski-Berlin, die Justizräthe Bloom-Düsseldorf und Kleinbroth-München und Rechtsanwält Schröder jr.-Hamburg.

### Frankreich.

Paris, 15. April. Als Präsident Faure das getrige Rennen in Autheil verließ, versuchte eine Frau, die sich sichtlich in großer Aufregung befand, sich an den Wagen heranzubringen. Polizeikommissär Mougins hielt die Frau zurück und ließ sie festnehmen. Der Vorgang veranlaßte das Gericht, daß ein Attentat gegen den Präsidenten verübt worden sei, doch beruhigte sich das Publikum bald, da konstatiert wurde, daß die Frau dem Präsidenten lediglich eine Bittschrift habe überreichen wollen, damit derselbe ihren Bruder, einen Buchmacher, der jüngst verhaftet worden war, begnadige.

Paris, 17. April. Es befindet sich, laut „Frankf. Zig.“, daß die unerwartete Rückkehr des französischen Vizekonsuls Montebello auf Befehl der französischen Regierung wegen der Lage in Ostasien erfolgt ist. In diplomatischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß ein vollständiges französisch-russisches Einvernehmen bezüglich eines gemeinschaftlichen Vorgehens in Ostasien besteht. Wahrscheinlich wird zuerst eine Aufforderung an sämtliche Großmächte ergehen, auf einem Kongreß die Bestimmungen des sinesisch-japanischen Vertrags zu revidieren, wenn wirklich sinesisches Gebiet auf dem Festlande abgetreten sein sollte.

Rom, 16. April. Der Präsident der Republik ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Das zahlreich auf dem Bahnhofs, sowie auf den Straßen angeammelte Publikum begrüßte den Präsidenten freudig. In der Präsektur wurde der Präsident von den Spitzen sämtlicher Behörden empfangen. Präsident Faure empfing auf der Präsektur die Gemeindevorstände und hob in einer Ansprache hervor, er könne den eigenen Gefühlen der Anwesenden nicht besser entsprechen als dadurch, daß er sich bemühe, die Politik des Friedens, der Versöhnung und der Annäherung zur Geltung zu bringen und seine ganze Energie auf die Größe des Vaterlandes und der Republik zu richten. Dem Erzbischof gegenüber betonte, laut „Frankf. Zig.“, der Präsident, das Banner der Republik sei groß genug, um alle Franzosen zu bedecken. Unter denselben sei Platz genug für Alle, die guten Willen zeigen, welchen religiösen Glauben sie auch hätten.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag von 10 Uhr an den nachbenannten Personen Audienz: dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Geheimrath Zoos, dem Ministerialdirektor Geheimrath Dr. Schenk, dem Professor Dr. Rüdert an der Universität Freiburg, den Oberamtsrichtern Giesler in Mannheim, Forster in Waldshut und Mainhard in Karlsruhe, dem Oberamtmann Schupp dafelbst, dem Amtmann Stad in Heidelberg, dem evangelischen Pfarrer Haag in Weiler bei Forstheim, den Professoren Klingshöfer in Schopfheim und Dr. Max Müller in Mannheim, dem Notar Bauer in Neustadt, dem städtischen Oberförster Woll in Heidelberg, den Forstassessoren Philipp in Karlsruhe, End in Staufen und Diemer in Heidelberg, dem Hauptamtskontrollleur Bürd in Lahr, dem Finanzassessor Hertert in Karlsruhe, dem Vorsitzenden des Hauensheimer Militärvereins-Verbandes, Postverwalter Kessler in Albrunn, dem Rektor an der erweiterten Volksschule in Karlsruhe Dr. Gerwig, dem Bauingenieur Margstein in Sinsheim, dem Vorsitzenden des Militärvereins-Bezirksverbandes Bretten, Fabrikanten Wittmer dafelbst, dem Hoflieferanten J. Friedrich in Weinheim, sowie dem Waffenhauerverwalter Fischer in Karlsruhe. Abends hörte Seine Königliche

Hempeln, so fanden wir doch fast alle günstigen Erwartungen, welche die Kritik der Partitur in uns wachgerufen hatte, durch die Ausführung des Werkes bestätigt, und nur in Hinsicht der allzu häufig zu viel und zu lärmend gerathenen Instrumentation hatten wir uns bei dem allerdings sehr klüchtigen Einblid in die Partitur getäuscht. „Donna Diana“ erscheint uns als die Probearbeit eines reich begabten und in allem Technischen seiner Kunst bereits hochentwickelten Talent, von dem bei maßvoller Verwendung des Erlernten und reicherer Entfaltung des Angenorenen interessante Neuschöpfungen auf dem Gebiete der komischen Oper wohl zu erwarten sein dürften. Bei der vorzüglichen Sorgfalt, mit welcher die schwierige Partitur durch Herrn Generalmusikdirektor Motl einstudirt und die Bühnenhandlung durch Herrn Lange inszenirt worden war, konnte und mußte die an gefälligen Gedanken und reizvollen Einzelscenen reiche Oper durchaus unterhalten wirken, und wir zweifeln nicht daran, daß „Donna Diana“ dem hiesigen Theaterpublikum vor den Sommerferien des Groß-Hochtheaters noch manchen vergnügten Abend bereiten wird. Die Besetzung der einzelnen Partien können wir als eine ziemlich gute bezeichnen, wennschon das Darstellungsvermögen der einzelnen Künstler für eine wirklich zündende Wiedergabe des „Lustspiels“ nicht recht zureichte. Frau Motl, der mit der Titelrolle des Werkes eine sehr bedeutende Aufgabe zufallen war, löste dieselbe unter mehrfacher Anlehnung an berühmte Mäster und augenscheinlich getragen von dem Bewußtsein, Fräulein Meyer (Donna Laura) und Fräulein Bratawitsch (Donna Fenisa) zu Partnerinnen zu haben, in recht anerkennenswerther Weise. Einzelne Momente ihrer Donna Diana wirkten tatsächlich bedeutend und es steht zu hoffen, daß die Künstlerin bei Wiederholungen des Werkes mehr und mehr diese einzelnen Momente zu einem einheitlichen Ganzen zu verbinden lernen wird. Ein Gleiches hoffen wir von den Bringen, die bis auf den Mangel einer größeren lustspielartigen Freiheit der Bewegungen von den Herren Gerhäuser (Don Cefar), Rosenberger (Don Louis) und Cordts (Don

Hoheit den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute Vormittag wieder nach Freiburg zurückgekehrt.

Im Jahre 1887 wurde seitens des Ministeriums des Innern der Versuch gemacht, unter Bewilligung einer staatlichen Beihilfe die Kanarienvogelzucht in einer Reihe von Gemeinden des badischen Schwarzwaldes einzuführen, in Betracht kamen dabei diejenigen Gemeinden, in denen Hausindustrie getrieben wird, welche die Bewohner ohnehin zu Hause zurückhält und es denselben ermöglicht, den Thierchen die erforderliche Pflege angedeihen zu lassen. Nach den Resultaten, welche in jüngster Zeit festgestellt worden sind, kann dieser Versuch erfreulicher Weise als gelungen bezeichnet werden. Es befaßten sich z. B. in Furtwangen 20, in Giltensbach 6, in Trüberg 2, in St. Georgen 25, in Böhrenbach 20, in Bernau 9, in Mensenschwand 2 Personen und in Todmoss 1 Person mit der Kanarienvogelzucht. Die Zahl der Kanarienvogelmännchen, welche alljährlich an den genannten Orten gezüchtet werden, beläuft sich auf ca. 900. Der Preis, welcher für das Stück erzielt wird, schwankt zwischen 5 und 15 M. Vogellebhaber werden auf diese Bezugsquelle aufmerksam gemacht; nähere Ankünfte werden die Vogelzuchtvereine in Trüberg und Furtwangen gerne geben.

(Ausstellung.) Im Großh. Kunstgewerbe-Museum (Westendstr. 81) ist für kurze Zeit eine größere Anzahl von Relief-Porträts Arbeiten von Professor Rudolf Mayer — ausgestellt und während der üblichen Besuchsstunden dem Publikum zugänglich.

(Der Besuch des Großh. Wildparkes) außerhalb des dem Publikum freigegebenen „Klosterweges“, der vom eisernen Thore nach dem Schallerhaus führt, ist ohne besondere Erlaubnis verboten. Die Erlaubnis kann erwirkt werden: a. bei Großh. Hoforch. und Jagdamt, Jagdstraße 20, unentgeltlich vom 15. April ab für das laufende Jahr in beschränktem Umfange und jederzeit widerruflich, wenn ein wissenschaftlicher oder künstlerischer Zweck des Besuches nachgewiesen wird; b. bei Großh. Hofjagdamt, Schloßplatz 1, vom 15. April bis 15. September gegen Zahlung einer Tageskarte für 60 Pf. oder einer vom 15. April bis 15. September d. J. geltenden Dauerkarte für fünf Mark. Der Erlaß, aus diesen Tagen wird dem Armenrath dafelbst übergeben. Den Besuchern des Wildparkes ist verboten: Das Kaufenlassen von Hunden, Betreten der Wildpflanzungen oder sonstige Verunreinigung des Wildes, sowie das Aufsuchen und Mitnehmen von Abwartstangen, ferner das Reiten und Fahren auf den Fuß- und Pflanzwegen und den abgewässelten Mittelwegen der Hauptallee. Uebertretungen werden nach Maßgabe der Strafbestimmungen geahndet. Das Personal ist angewiesen, die Eintrittskarten sich vorzeigen zu lassen, weshalb die Besucher gebeten sind, solche bei sich zu tragen. Gleichzeitig wird auf das zur Verhütung der Feuersgefahr erlassene bezügliche Verbot des Tabakrauchens in den Waldungen ganz besonders hingewiesen.

(Das Programm) zu den am Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf dem Karlsruher Freizeiplatz stattfindenden Rennen des Karlsruher Reitervereins ist folgendermaßen festgesetzt worden: I. Offizieller Beginn. Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs dem Ersten, Ehrenpreis dem Zweiten und Dritten. Entfernung etwa 2000 Meter. Angemeldet: sechs Pferde. II. Berufsjagdrennen. Ehrenpreis (120 M.) und 300 M. dem Ersten, Ehrenpreis dem Zweiten und Dritten. Entfernung etwa 2000 Meter. Angemeldet: neun Pferde. III. Jagdrennen für schwere Gemäht. Ehrenpreis dem Ersten, Ehrenpreis dem Zweiten, Ehrenpreis dem Dritten. Entfernung etwa 2000 Meter. Angemeldet: neun Pferde. IV. Frühlingsjagdrennen. Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und 500 M. dem Ersten, Ehrenpreis und 100 M. dem Zweiten, Ehrenpreis dem Dritten. Entfernung etwa 3500 Meter. Angemeldet: neun Pferde. Im Anschluß an die Rennen findet ein Jagdreiten (Fuchs in Sicht), Distanz etwa 5000 Meter mit Auslauf, statt. Ehrenpreise dem Ersten und Zweiten. Die große Wettkampfung an den Rennen, wie auch an dem Fuchs in Sicht (Jagdreiten), vertritt das Rennen in diesem Jahre ganz besonders interessant zu gestalten. Während des Rennens wird die Kapelle des Leibregiments konzertiren.

(Die Schwurgerichtsverhandlungen) des zweiten Quartals nahmen heute Vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Raue ihren Anfang. Die Tages-

Gaßon) recht ansprechend und charakteristisch interpretirt wurden. Die Frau Motl so wuchs auch Herr Gerhäuser mit seiner Aufgabe von Akt zu Akt, und in gleicher Weise mußte selbstverständlich das Interesse des Publikums für das sich in Stolz betrieggende und durch Stolz besiegende Liebespaar zunehmen.

Eine recht gewandte, fesselnde und vielleicht nur hier und da noch etwas feinerer Retouchirungen bedürftige Leistung war der Hofaor. Fern des Herrn Rebe, dessen Geliebte Floreita von Hl. Noe hübsch gelungen und, abgesehen von einigen allzu heroythen Bewegungen, amüßend dargestellt wurde. Herr Heller repräsentirte den Grafen von Barcelona mit Würde und sonorem Stimmklänge und wurde von den Chören in würdevollster Weise begrüßt und gepriesen. Die ausdrucksvolle, klare und rhythmisch scharfe Wiedergabe des schwierigen Orchesterparts und die sichere und feine Ausführung der vielfach sehr heißen Ensemblestücke, von denen wir des dynamisch sehr wirksamen in Sequenzen aufsteigenden Gebetes „Nur beten kann ich jetzt zu Gott“ — des schelmischen Octetts „Das also ist's, was man von ihr verlangt“ und des echt spanisch amüßenden Sextettes „Das Glück war heut mir hold“ im dritten Akte besonders gedenken wollen, legten bereites Zeugnis ab von der Liebe und Sorgfalt, mit der die Aufführung vorbereitet worden war, und in der Inszenirung der Oper, in Kostümen und Dekorationen waltete ein oftmals gerühmte blendender Luxus. Im zweiten Akte, dessen intime trauliche Gartendekoration ganz besonders schön wirkte, trat auch noch das gleichfalls neu kostümirte Ballet, geführt von Fräulein Maria, mit Erfolg für das Gelingen des Abends ein, kurz alle Faktoren unserer Hofoper hatten sich vereint, um dem hiesigen und schaulustigen Publikum einen genussreichen Abend zu verschaffen, und wir glauben wohl im Sinne aller Premiendensucher besätigen zu sollen, daß unserm Künstlerensemble die Ausführung dieses Vorhabens in gleicher Weise gelüht ist, wie dem Komponisten der „Donna Diana“ seine Oper.

ordnung umfaßt sechs Fälle, so daß mit Schluß dieser Woche die Verhandlungen zu Ende gehen. Nach einer Begrüßung der Geschworenen durch den Vorsitzenden und einer eingehenden Belehrung derselben über die Rechte und Pflichten wird in die Verhandlung des ersten Falles eingetreten. Angeklagt ist der zwanzig Jahre alte Steinhauser Franz Sagenbacher aus Egenburg wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Dölter, die Vertheidigung durch Herrn Rechtsanwält Dr. Süpffe vertreten. Die heute zur Sühne stehende That charakterisirt sich als eine jener traurigen Messerfahrungen, wie sie auf dem Lande leider noch recht oft sich abspielen. Der Thatbestand ist nach der heutigen Beweisaufnahme folgender: Am 20. Januar d. J., Sonntag Abends zwischen sieben und acht Uhr, begab sich die Schwester des Angeklagten mit ihrer aus Karlsruhe zu Besuch anwesenden Bekanntschaft und dem Angeklagten zur Bahn, um die Rückreise anzutreten. In der Nähe des Bahnhofes stand eine Anzahl Burschen, von denen der eine, ein gewisser Friedrich Himmel, die Schwester des Angeklagten in jener höflich-bäuerlichen Art begrüßte, die den Aeger über das Erscheinen eines fremden Liebhabers im Dorfe offenbar fundhohn sollte. Der Angeklagte hat auf diesen Gruß augenscheinlich eine bösnische Bemerkung gemacht, die in der Verhandlung nicht mehr festgehalten werden konnte, worauf der Geschädigte antwortete: „So gibt es keinen!“ Auch die Schwester des Angeklagten, die heute nicht erschienen, hat ihren Bruder durch den Ruf, „es sind ja nur Buben“ von einem weiteren Vorgehen zurückhalten wollen. Der Angeklagte, der augenscheinlich auch seinem zukünftigen Schwager gegenüber sich als Herr der Situation zeigen wollte, rief hierauf, wer etwas von ihm wolle, solle kommen, und als dann der kleine schwächliche Himmel auf ihn trat, erhielt er von dem Angeklagten einen Schlag gegen den Kopf. Der Stoß war mit einem Stellmesser geführt, traf die Kopfschlagader, so daß der Tod nach wenigen Minuten erfolgte. Die Staatsanwaltschaft beantragte Verurteilung der Schuldfrage und Verurteilung der Frage nach mildernden Umständen, während seitens der Vertheidigung alle Momente für Verurteilung der Frage nach mildernden Umständen aufgeführt wurden. Die Geschworenen bejahten in diesem Sinne die an sie gestellten Fragen, worauf der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft verurtheilt wurde.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Aus Ruppheim wird uns geschrieben: Ein Kind unterer Gemeinde, Otto Becker, Sohn des Schmiedemeisters Fr. Becker, gegenwärtig Pastor an der Johanneskirche zu Buffalo in New-York, ist von der Universität Briegton auf Grund verdienstlicher Werke theologischer und philosphischer Inhalts zum Doctor philosphis ernannt worden. — Am Dinstag vollendete Medizinalrath Dr. W. R. in Freiburg sein 90. Lebensjahr in voller Geistes- und Körperkraft. — In Breitenbrunn ein dreijähriges Kind in dem Brunnenort eines Hauses beim Eberthor. — Im Walde bei Engberg ist am Dinstag Feuer entstanden. Auch in Riefelbrunn wurde der Brand bemerkt und die Bewohner wurden alarmirt. Mit vereinigten Kräften wurde dem Brand bald ein Ziel gesetzt. Auch die Feuerwehr Dill-Weigenheim war erschienen. Die von dem Feuer ergriffene Fläche beträgt ungefähr 1/2 Morgen. — In Niesgel (A. Emmendingen) ließ sich der Kanonier Karl Friedr. Wagner von Graz, gebürtig von Watterdingen, etwa 300 Meter oberhalb der Station Niesgel in selbstmörderischer Absicht vom Zug überfahren und wurde sofort getödtet. — Eine große Ausstellung der Arbeiten der Industrialschulen des Kreises Mannheim soll in den Tagen vom 1. bis 5. Mai in Weinheim stattfinden. — Das Wertpapier, welches in Heidelberg von einer Bekleidungs- auf einer Ruhebahn in der Anlage liegen gelassen wurde, ist von einem Laternenanzünder gefunden und bei der Polizei abgeliefert worden. Der ehrliche Finder erhielt eine angemessene Belohnung.

Manheim, 16. April. (Frauenverein. Schl.) Abtheilung V. Unterrichtsweisen. Die Thätigkeit der Abtheilung dehnte sich im abgelaufenen Jahre weiter aus. Fisher war die Aufgabe Unterrichtung der Lehrerinnen des Handarbeitsunterrichts in den Mädchenklassen der Volksschule gewesen, sowie ähnliche Beiliffe im Kochkurs für deren Schülern. Vom Oktober an besuchten die Damen der Abtheilung V auch in ähnlicher Weise den von der Stadtbehörde neu eingerichteten Mädkurs für schulentlassene Mädchen. Abtheilung VI Volksschule. Mit dem Jahresabschluss ging die bisher von der städtischen Stiftungskommission ausgeübte Verwaltung der Gelder, sowie die Leitung des Personellen, nach dem Entgegenkommen der städtischen Behörden in die Hand der Abtheilung VI über, so daß ihre nicht nur der Betrieb, sondern auch die ganze Administration obliegt. Der Nutzen springt in die Augen durch die Erhaltung, doch hiedurch 80 Proz. der bisherigen Verwaltungskosten erspart werden können. Der Besuch der Volksschule hat gegen das Jahr vorher um etwas zugenommen, der Durchschnitt hob sich von 120 auf 165. Allgemein wird die Güte und Nahrungsmittel und nicht minder die anregende Abwechslung der verschiedenen Speisen anerkannt. Der Volksküche kommt die sich hier mehr und mehr einbürgende Gepflogenheit, Unterrichtung an Hilfsbedürftige in Form von Suppen- oder Speisemarken, welche dann am Schalter eingelöst werden können, zu vertragen. sehr zu Gute. Das Gesamtvermögen des Frauenvereins Mannheim betrug Ende 1893 2332 M. gegen 9979 M im Vorjahre. Die Condit des Vereins hat nicht Vieles, aber doch recht Erfreuliches und der Aufzeichnung Wertes zu berichten.

### Verstchiedenes.

Berlin, 17. April. Die Blätter melden, daß eine zahlreiche Lehrer-Versammlung in Dirschberg die Gründung eines Deutschen Lehrvereins in Schreiberhau beschlossen hat. Die Gründung eines zweiten Lehrvereins im Westen Deutschlands wurde zur Anregung gebracht.

Danzig, 13. April. Am Charfreitag gingen trotz lebhaften Windes etwa 100 Hochseeboote von der Insel Hela auf See, weil die Ausbeute an Lachs beträchtlich zu werden versprach. Der Wind steigerte sich bis zum Sturm, so daß die Boote den Hafen aufsuchen mußten. Mehrere Fahrzeuge trieben ohne Segel und Mast hilflos auf dem Meere; der Kieler Dampfer „Abele“ brachte den größten Teil der Boote in Sicherheit; mehrere werden als verloren betrachtet.

Gagen i. W., 16. April. Durch eine Bluthat wurde gestern in dem benachbarten Gilpe die Ruhe des Dorfes geküßt. Zwei Schwäger bekanden sich in einer dortigen Wirtschaft in betrunkenem Zustand an einen abgelegenen Ort. Vorübergehende, die Blut unter der Thür hervorströmen sahen, ertrugen die verschlossene Thür und fanden den jüngeren der beiden Schwäger mit durchschnitener Kehle todt. Der Blätter, ein verheirateter Fabrikarbeiter, entfloß in seine Wohnung, jagte

sich dort aus einer alten Jagdflinte eine Schrotladung in die Schläfe und verschied bald darauf.

**Kugsburg, 15. April.** Der kürzlich verlorbene Färberbesitzer Prinz hat der Stadt sein ganzes, 240000 M. betragendes Vermögen vermachet. 170000 M. sollen zur Vergrößerung des Stadtparks verwandt werden. 50000 M. hat die Stadt der Schlaraffia Augusta auszugeben, welche Summe bei einer Auflösung des Vereins an die Stadt zurückfällt.

**Wien, 15. April.** Beim Abzug von der Rog-Alm sind gestern vier Ausflügel abgehört, von denen zwei erheblich, die beiden anderen leicht verlegt sind. Heute früh von der Rog-Alm ein Wiener Postbeamter ab und erlitt einen Beinbruch.

**Wien, 16. April.** Außer in den bereits gemeldeten Ortschaften fanden in noch mehreren Ortschaften Oberösterreichs, darunter in Linz, Erdboden flut, ferner in einer großen Reihe von Ortschaften Kärntens, Steiermarks, Krains, so z. B. in Velbes, Vola, ferner in Waradin (Kroatien). Ein größerer Schaden ist nach den bisherigen Meldungen nirgends angedeutet worden.

**Kaisbach, 17. April.** Im Bezirk Stein sind infolge des Erdbebens 8 Kirchen und Schulen fast überall schwer beschädigt. Viel Vieh ist umgekommen. Der Schaden wird auf 100000 fl. geschätzt. In Bobice sind viele Gebäude eingestürzt.

**Rom, 17. April.** Auf dem Kriegsschiff „Italia“ starben, laut „Berliner Lokalanzeiger“, von 800 Kadetten 30 an Genickschmerz. Die Mannschaften wurden deshalb gestern ausgeschifft.

**Paris, 15. April.** Ausflügel, die sich gestern am Seinerufer bei Saint-Cloud ergingen, bemerkten im Fluße eine mit der Strömung schwimmende Masse, die das Aussehen eines menschlichen Leichnams hatte. Ein junger Mann sprang in's Wasser, um die Leiche aufzufischen, er trug auf jedoch vor den Augen der entsetzten Zuschauer. Matrosen gelang es jedoch, die genannte Masse ans Land zu bringen. Es waren die Leichen eines jungen Mannes und einer jungen Frau, die mit einem Gürtel zusammengebunden waren. In der Nähe des Friedhofs in Vaugrain wurden fünf Riten Dynamit im Gesamtgewicht von 100 Kilogramm aufgefunden, die 1882 gehoben worden waren. Die Riten werden bis zum Eintreffen der gerichtlichen Kommission vom Militär bewacht. Gestern Nacht brach an Bord des im Hafen von Havre ankernden Petroleumdampfers „La Hève“ ein Brand aus, der das Schiff in wenigen Minuten in einen einzigen Glutherd verwandelte. Die Mannschaft konnte sich retten. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Francs, doch ist derselbe durch Versicherungen gedeckt. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Feuerbrunst durch die Unvorsichtigkeit zweier Matrosen verursacht wurde, die mit brennenden Kerzen die Kohlenkammer betreten hatten.

**London, 16. April.** Der deutsche Dampfer „Georg“ ist nach einem Zusammenstoß mit der englischen Bark „Indian Chief“ in der Nähe von Goodwin gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

### Telegraphische Nachrichten.

**Berlin, 17. April.** Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird sich heute Nachmittag im auswärtigen Amt ein Komitee für den Bau der deutsch-afrikanischen Centralbahn konstituieren.

**Berlin, 17. April.** Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht ein allerhöchste Kabinettsordre, wonach die neuen Bestimmungen über die Besondere der Führung der Offiziere, Sanitätsbeamten und Beamten des Heeres genehmigt, sowie die älteren Vorschriften über den Dienstweg für die Behandlung von Beschwerten von Militärpersonen, sowie Civilbeamten der Marineverwaltung vom 6. März 1873 nunmehr außer Kraft gesetzt werden.

**Berlin, 17. April.** Der 24. Kongress der Deutschen Chirurgischen Gesellschaft ist heute im Langenbeck-Haus unter Vorsitz von Professor Gollubauer in Wien zusammengetreten. Zum Vizepräsidenten wurde Professor Schmardel gewählt. Zunächst wurde die Beschlussfassung über die Frage der Abhaltung eines internationalen chirurgischen Kongresses für später zurückgestellt. Sodann sprach Professor Bergmann-Berlin über die Fortschritte auf dem Gebiete der Chirurgie. Mehr als 90 Vorträge und Demonstrationen sind angesetzt.

**Berlin, 17. April.** Der frühere Gouverneur von Ostafrika, Frhr. v. Schele, ist zum Flügeladjutanten Seiner Majestät des Kaisers ernannt worden.

**Berlin, 17. April.** Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Friedrichshagen: Fürst Bismarck empfängt heute Mittag 1 Uhr die deutschen Jünglingsvereine, am 27. oder 28. April etwa 1500 Nationalliberale aus der Provinz Sachsen und am 5. Mai 1000 Ostpreußen. Das Befinden des Fürsten ist, abgesehen von den zeitweiligen auftretenden Gesichtsschmerzen, gut. Graf Herbert Bismarck mit Gemahlin ist nach Wien abgereist.

**Friedrichshagen, 17. April.** Etwa 400 Vertreter der deutschen Jünglingsverbände brachten heute Nachmittag dem Fürsten Bismarck eine Donation dar, welche bei herrlichem Wetter glänzend verlief. Vorher hatte der Fürst eine Deputation aus Darmstadt empfangen, die eine Mappe mit Ansichten von Darmstadt überreichte, sowie eine Deputation der Münchener Künstlergenossenschaft, die eine Statue überreichte.

**Kübeck, 17. April.** Der langjährige präsidierende Bürgermeister Dr. Kulenow ist gestern im 68. Lebensjahre in Montreux gestorben. Derselbe hat 26 Jahre dem Senate angehört.

**Cronberg, 16. April.** Generaloberst v. Los traf gestern zum Besuch der Kaiserin Friedrich auf Schloss Friedrichshagen ein; dieselbe ist heute Nachmittag wieder nach Berlin abgereist.

**Darmstadt, 17. April.** Die „Darmstädter Zeitung“ meldet, Seine Majestät der Kaiser werde voraussichtlich am 27. d. M. Nachmittag von Karlsruhe hier einreisen, um die Königin Victoria zu begrüßen, die am 24. d. M. Nachmittags 1 1/2 Uhr hier ankommt. Am darauf folgenden Sonntag wird der Kaiser wieder abreisen.

**Darmstadt, 17. Febr.** Seine königliche Hoheit der Großherzog empfängt morgen den russischen Botschafter in Berlin, Grafen von Osten-Sacken, und den ungarischen Ministerpräsidenten am hiesigen Hofe, Staatsrath v. Dzerow, befuhr die Entgegennahme der Abberufungsbezug. Beglaubigungsschreiben. Nach der Audienz findet Hofball statt, an welcher auch der sächsische Kriegsminister von der Planitz theilnimmt, welcher hier einge-

troffen ist, um den Griesheimer Schießplatz kennen zu lernen.

**Nürnberg, 17. April.** Der Parteitag der konservativen Partei Bayerns nahm laut „Frankf. Ztg.“ einstimmig eine Resolution gegen die Umfärzvorlage an.

**Stuttgart, 17. April.** Dem im Rosenheimpark vom Pferd gestürzten Herzog Albrecht leitete sein Bruder Robert die erste Hilfe. Auf ärztliche Anordnung mußte laut „Frankf. Ztg.“, um eine weitere Erschütterung zu vermeiden, der Herzog auf einer Tragbahren in sein Schloß in Stuttgart verbracht werden.

**Stuttgart, 17. April.** Das Bulletin über das Befinden des Herzogs Albrecht von Württemberg besagt: Nach einer ruhig verbrachten Nacht war das Befinden des Herzogs ganz befriedigend.

**Wien, 17. April.** Außer auf den Wienerberger und Hernalser Ziegeleien haben auch auf anderen, kleineren Ziegeleien 350 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Verwaltung der Wienerberger Ziegeleifabrikgesellschaft beschloß, nur den Ziegeleischlägern die Löhne aufzubessern, die Forderungen der übrigen Arbeiter aber abzulehnen.

**Budapest, 17. April.** Der „Bud. Corr.“ zufolge begibt sich der Handelsminister Daniel heute Nachmittag nach Wien, um den morgen beginnenden Verhandlungen, betr. die Verstaatlichung der Südbahnlinie, beizuwohnen.

**Kaisbach, 17. April.** Heute früh 1 Uhr und 4 Uhr wurden hier neuerdings zwei Erdstöße verspürt, von denen der letztere sehr heftig war. Die Bevölkerung ist zum größeren Theil in die Wohnungen zurückgekehrt.

**Paris, 17. April.** Das „Journ. off.“ veröffentlicht den Beschluß der zeitweiligen Schließung der Zollämter in Delle für die Ein- und Durchfuhr von Mähdern, Hämmeln, Ziegen und Schweinen, ausgenommen Hämmel aus Oesterreich-Ungarn mit der Bestimmung Kavalleten auf Grund des Ausbruchs der Maulfaule in der Schweiz.

**Rosen, 17. April.** Nach dem geliebten Empfang in der Präfektur besuchte Präsident Faure eine Kaserne, wo er mehrere Auszeichnungen vertheilte, hierauf eine Kleinfinderbewahranstalt und eine Spinnerei. Ueberall wurden dem Präsidenten Ovationen dargebracht. Abends fand in der Präfektur ein Diner zu 60 Gedecken statt, dem später ein glänzender Ball im Stadthaus folgte. Trotz eines leichten Regens war die Illumination der Stadt sehr gelungen. Im Laufe des gestrigen Empfanges auf der Präfektur drückte ein Municipalkathol den Wunsch aus, daß die Geleise zu Gunsten der Arbeiter, welche letztere von dem aus ihren Reihen hervorgegangenen Mann viel erwarteten, zu Stande kommen möchten. Faure erwiderte, er hoffe, die Arbeiter würden ihre Einordnung in den Dienst der mit Mäßigkeit, aber bestimmt factisch-republikanischen Republik stellen, einer Republik, wie die Arbeiter sie verstanden und wie er selbst sie verstände.

**Sofsee, 17. April.** Der Präsident der Republik Faure, verließ heute früh 8 Uhr Rosen, um sich nach Sapor zu begeben, wo die Ankunft um 5 Uhr Nachmittags erfolgt. Einen großen Theil des Weges legte der Präsident zu Wagen zurück und nahm in den meisten Ortschaften kurzen Aufenthalt, um sich die Behörden vorstellen zu lassen.

**Triest, 17. April.** Die Meldung der italienischen Blätter von der bevorstehenden Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Clementine wird ausdrücklich demotiviert mit dem Hinzufügen, daß die Heirat des Königs nach Italien auf ärztlichen Rath erfolgt. Der König wird Rom nicht besuchen.

**London, 17. April.** Das Bureau Reuters meldet aus Sabot (?), Lieutenant Fowler, sowie die von Umiran gefangenen Sapor sind freigelassen und heute hier eingetroffen.

**London, 17. April.** Die „Times“ erfahren aus Peking, die Entscheidung in Betreff des Uebereinkommens mit Japan sei durch die Kaiserin abgelehnt worden. Der Hof hätte nur Gesichtspunkte von allgemeinem Charakter gegeben, durch welche die Kaiserin sich nicht gebunden gefühlt sei. Die „Times“ behaupten, daß die Friedensbestimmungen, wie sie ihnen von Shanghai telegraphirt wurden, in der Hauptsache richtig seien.

**St. Petersburg, 17. April.** Wie die „St. Peterb. Ztg.“ meldet, verläßt der bisherige deutsche Botschafter, General v. Werder, heute St. Petersburg.

**Velgrab, 17. April.** Ihre Majestät die Kaiserin Katharina ist am 10. Mai hier eingetroffen.

**Konstantinopel, 17. April.** Der Sultan verließ dem scheidenden deutschen Botschafter Fürsten Rabotin, die Brillanten zum Damask-Orden, dem Legationsrath Graf Denfel am Donnerstag dem Damask-Orden 2. Klasse.

**Madrid, 17. April.** (Deputiertenkongress.) Der Kriegsminister erklärte, die Regierung habe beschlossen, die europäische Garnison auf den Philippinen zu verstärken.

**Madrid, 16. April.** Morgen gehen die Rationensboote „Binzon“, „Jana“, „Galicia“ und „Philippinas“ nach Cuba ab. Weitere Schiffe werden in Stand gesetzt für den Fall, daß Marshall Martinez Campos solche verlangen sollte. Der Kolonialminister wird nur eine Million Peletas in Silber nach Cuba schicken; der Rest wird, wenn Campos neue Mittel verlangt, in Gold gesandt. Der Minister wünscht ein Steigen des Wechselsfußes in der Havana zu vermeiden.

### Vom ostasiatischen Kriegeschauplatz.

**London, 16. April.** Der hiesige japanische Gesandte hat gegenüber einem Vertreter des Reuterschen Bureaus erklärt, er habe keine Nachrichten von dem Abschluß des Friedens erhalten. Das Telegramm der „Times“ enthalte verschiedene Punkte nicht, die, wie er wisse, von den Japanern aufgestellt seien. Das Telegramm enthalte z. B. weder die Meistbegünstigungsklausel noch andere Konventionen auf sommerlichem Gebiete. Die Kriegsschädigung erweise ihm zu klein, dagegen erweise ihm die Unabhängigkeit Koreas und die Abtretung Formosas richtig. Auch das Bündniß mit China scheine ihm unabweislich. Artikel 2 und 3 wären schwer verständlich, da außer dem erwähnten Gebiete keine anderen Plätze, mit Ausnahme von Wei-hai-wei, erobert seien.

**London, 17. April.** Das Bureau Reuters meldet aus Shanghai, der amerikanische Konsul erhielt ein Telegramm von Foster, daß die Friedensbedingungen zwischen China und Japan, die gestern unterzeichnet wurden, genehmigt worden sind.

**Washington, 16. April.** Die Frau des früheren Schatzsekretärs, Foster, erhielt von ihrem Gatten ein Kabeltelegramm, in welchem die Nachricht bestätigt wird, daß der Friede

zwischen China und Japan gestern unterzeichnet worden ist. Foster erwidert, daß er Anfangs Juni nach Amerika zurückkehren werde.

**Peking, 17. April.** Das Reutersche Bureau meldet: Durch eine kaiserliche Proklamation ist Li-Hung-Tschang ermächtigt worden, den Frieden gemäß dem von Japan gestellten Ultimatum zu unterzeichnen. Darin ist enthalten: Die Zahlung einer Kriegsschädigung von 200 Millionen Taels, die Abtretung der Halbinsel Liautong bis zum 40. Grad nördlicher Breite und der Insel Formosa, ferner die Eröffnung von fünf neuen Häfen, einschließlich Peking, sowie die Bestimmung, daß die Liffsabgaben zwei Prozent nicht übersteigen sollen. Außerdem wird den Japanern die Berechtigung zugestanden, Baumwollfabriken und andere Industriezweige in China zu begründen. Ein zweiter kaiserlicher Erlass gewährt dem Vizekönig von Kanton Urlaub wegen Krankheit und weist ihn an, sich nach seiner Heimathprovinz zurückzuziehen.

**Simonsfeld, 17. April.** Amtlich wird berichtet: Der Friedensvertrag ist heute unterzeichnet worden. Li-Hung-Tschang kehrt heute nach China zurück.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Donnerstag, 18. April.** 63. Ab. - Vorst. Kleine Preise. „Falken“, lyrische Komödie in drei Aufzügen von Arrigo Boito, deutsch von Max Kalbe, Musik von Giuseppe Verdi. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Freitag, 19. April.** 52. Ab. - Vorst. Kleine Preise. „Ein Lustspiel“, Lustspiel in vier Akten von Roderich Benedix. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

**Auszug aus dem hiesigen Standesbuch-Register.**  
Geburten am 10. April. Karl, S. Jakob Köhler, Holz- ansseher. — Oskar, S. Philipp Huber, Postbote. — Marie Katharine, S. Anton Weber, Gafner. — 12. April. Hugo, S. Robert Schütz, Werkmeister. — Bernhard Josef, S. Friedrich Köhler, Eisenbahnschaffner. — 13. April. Johanna Johanna, S. Paul Siebenmann, Fabrikant. — 16. April. Friedrich Wilhelm, S. August Kuhn, Bäcker.  
Todesfälle 15. April. Karl Schringer, ledig, Mechaniker, 27 J. — Friedrich Köhler, Ehemann, Privatier, 58 J. — Karl, 13 J., S. Karl Glaser, Kaufmann. — Elsa, 2 J., S. Reinhard Handloser, Schuhmacher. — 16. April. August Lettenbach, Ehemann, Eisenarbeiter, 56 J. — Käthe, 2 J., S. Jakob Köhler, Eisenarbeiter. — Karoline, Ehefrau von Ludwig Knebel, Wagenwärtersgehilfe, 26 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Zeit	Baromet. in mm	Therm. in C	Wind	Witterung
16. April	747.9	11.3	SE	heiter
17. April	748.0	7.6	SE	5. bedeckt
17. April	745.7	19.8	SE	heiter

1) Dunst.  
Höchste Temperatur am 16. April 18.0°; niedrigste heute Nacht 3.5°.

**Wasserstand des Rheins. Wagan, 17. April.** Morgs., 4 29 m, gefallen 10 cm.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 17. April 1895.

Die Witterung von fast ganz Europa steht unter dem Einflusse eines umfangreichen Hochdruckgebietes, dessen Kern über dem südsüdlichen Ostseegebiet liegt; flache Depressionen liegen vor dem Kanal und über dem Inneren Russlands. In Deutschland ist das Wetter bei schwacher meist östlicher Luftströmung trocken und nahezu wolkenlos, die Temperatur liegt an der Küste meist unter, im Binnenlande meist über dem Mittelwerthe, im östlichen Deutschland fanden vielfach Nachtfröste statt. Das Hochdruckgebiet scheint sich langsam ostwärts zu verlegen und daher dürfte für das westliche Deutschland demnächst Zunahme der Bewölkung zu erwarten sein.

### Telegraphische Kursberichte vom 17. April 1895.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 335 1/2, Staatsb. 375, Lombarden 94 1/2, 3% Portugiesen 26.10, Capitel 105.30, Ungarn 103.10, Diskonto-Kommandit 218.70, Gotthardaktien 179.40. Tendenz: schwach.

**Frankfurt.** (Schlusskurs I.) Wechsel Amsterdam 169.—, Wechsel London 204.70, Paris 81.06, Wien 167.53, Privatdiskonto 1 1/2, Napoleons 16.22, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.50, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.40, 4% Preuss. Konsols 106.10, 4% Baden in Galen 105.—, 4% Baden in Markt 105.35, 5% Griechen 82.80, 4% Monopolsriehen 35.10, 5% Italiener 88.35, Deherr. Goldrente 108.40, Deherr. Silberrente 85.20, Deherr. Loose von 1860 134.70, 4 1/2% Portugiesen 37.30, III. Orientanleihe 68.05.

**Frankfurt.** (Schlusskurs II.) Spanien 75.30, Zoll-Türken 102.10, 1% Türken V. 26.25, 4% Ungarn 103.30, 5% Argentinier 52.80, 6% Mexikaner 51.50, Berliner Handelsgesellschaft 159.30, Darmstädter Bank 151.10, Deutsche Bank 182.90, Diskonto-Kommandit 218.20, Dresdener 187.70, Deherr. Länderbank 238.—, Deherr. Kreditaktien 335.—, Deff. Ludwigsbahn 117.30, Lombarden 94 1/2, Staatsbahn 375.—, Elbthalfaktien 262.—, Schweizer Nordbahn 138.—, Mittelmeerbahn 94.80, Meridional 126.10, Badische Jaderfabrik 63.—, Nordb. Lloyd 94.40. (Rachbörse.) Kreditaktien 334.—, Diskonto-Kommandit 218.20, Staatsbahn 375.—, Lombarden 94 1/2, Russen 219.25, Tendenz: schwach.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 247.40, Diskonto-Kommandit 219.10, Staatsbahn 196.10, Lombarden 46.90, Russ. Noten 219.25, Laurab. 132.20, Dresdener 189.70.  
**Berlin.** (Schlusskurs.) Kreditaktien 246.80, Diskonto-Kommandit 218.60, Lombarden 47.—, Russ. Noten 219.20, Bochumer Hülfsh. 147.60, Selsenriehen Bergw. 158.60, Laurabütte 132.40, Harpener 138.30, Privatdiskonto 1 1/2.

**Wien.** (Schlusskurs.) Kreditaktien 403.—, Staatsbahn 445.20, Lombarden 112.20, Marknoten 59.77, 4% Ungarn 123.70, Papierrente 101.70, Deherr. Kronenrente 101.70, Länderbank 287.—, Ungar. Kronenrente 99.—, Tendenz: still.  
**Paris.** (Schlusskurs.) 3% Rente 102.35, Spanien 74 1/2, Türken 26.15, 3% Portugiesen 25.—, Banque Ottomane 715.—, Rio Tinto 353.—, Tendenz: —.

### Abendkurse vom heutigen Tage.

**Berlin.** Diskonto-Kommandit 217.50, Bochumer 147.25, Dortmund 67.25.  
**Frankfurt.** Kredit 333.—, Diskonto 217.65, Staatsbahn 378.—, Lombarden 94 1/2, Selsenriehen 158.30, Türken —, Portugiesen 26.10, 6% Mexikaner 51.—, Tendenz: schwach.  
**Paris.** 3% Rente 102.87, 3% Portugiesen 25.—, Spanien 74 1/2, Türken 26.05, Banque Ottomane 713.—, Rio Tinto 357.—, Banque de Paris 773.—, Italiener 88.42. Tendenz: schwach.

Berantmort. Rebatteur: J. B. Adolf Brunner in Karlsruhe.

# Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München.

Bilanz der Lebensversicherungs- und Leibrenten-Anstalt  
am 31. Dezember 1894.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Ueberschlag aus dem Vorjahre	M. 23'249.269. 11	Für 23 Sterbefälle aus den Vorjahren	M. 99.657. 15
Lebensversicherungs-Prämien	3'175.944. 68	148 aus 1894	M. 587.957. 21
Kriegsprämien	1.209. 99	3 durch Vollendung des 85. Lebensjahres fällige Versicherungen auf den Todesfall	M. 3.600. —
Beiträge zum Gewährleistungsfonds für Cautionen	3.899. 95	3 bei Lebzeiten der Versicherten fällige gemischte Versicherungen	M. 57.000. —
Amortisationsfonds für Cautionen	8.205. 76	34 fällige Versicherungen auf den Erlebensfall	M. 66.600. —
Einlagen für Leibrenten	2'430.617. 06	bezahlte Leibrenten	M. 809.797. 58
Zinsen aus dem bei der Bank angelegten Capital (incl. Zinsen des Kriegsfonds)	1'121.066. 41	vorzeitig aufgelöste Versicherungen	M. 185.500. 26
Zinsen von gestundeten Prämien, von Policendarlehen und von Cautionseffekten	92.362. 81	Rückversicherungsprämien	M. 79.171. 76
Bergütung der Rückversicherer	11.587. 62	abgelieferte Staatsgebühren	M. 13.508. 50
Staatsgebühren	14.734. 80	Agenturprovisionen	M. 219.618. 31
	M. 30'108.388. 19	Verwaltungskosten, als: Steuern, Krabbonare, Gehalte, Reisekosten, Druckkosten, Porto, Infracte und sonstige Unkosten	M. 366.086. 12
		Abschreibung auf Inventar und Drucksachen	M. 3.000. —
		Für Verlust an einer Caution	M. 10. —
		baar bezahlte Dividenden auf die Versicherungen mit Gewinn-Anteil	M. 254.516. 08
		Ueberschlag	M. 788.252. 06
		Davon wurde überwiesen:	
Dem Dividendenfonds 3%, der auf die Versicherungen mit Gewinnanteil bezahlten Prämien summe	M. 357.888. 09		
Dem Kriegsfonds	M. 14.785. 25		
Der Bank zur Dividende	M. 372.623. 34		
	M. 395.028. 72		
		Ueberschlag auf 1895:	
Für 10 unerledigte Sterbefälle aus 1894	M. 48.842. 57		
unerhobene Leibrenten	M. 7.439. 01		
Werbh der Lebensversicherungspolice ultimo 1894:			
a) Prämienreserve	M. 14'442.280. 83		
b) Prämienübertrag	M. 1'217.993. 51		
Werbh der Leibrenten ultimo 1894	M. 15'660.274. 34		
Dividendenfonds	M. 10.188.342. 91		
Kriegsfonds	M. 701.866. 99		
Gewährleistungsfonds für Cautionen	M. 98.165. 19		
Amortisationsfonds	M. 10.384. 01		
Gewinnreserve der Anstalt	M. 21.588. 69		
Staatsgebühren-Caldo	M. 340.599. 39		
	M. 4.349. 10		
	M. 27.077.386. 50		
	M. 30'108.388. 19		

## Vermögens-Nachweis.

Uthaben bei der Bank	M. 24'662.229. 26
Uthaben bei den Agenten	M. 213.683. 43
Gestundete Prämienraten	M. 744.273. 94
Darlehen auf Polizen	M. 893.267. 57
Cautiondarlehen an versicherte Beamte	M. 380.720. —
Rückständige Zinsen	M. 12.212. 31
Werbh des Anstaltschuldens	M. 165.000. —
Inventar und Drucksachen	M. 6.000. —
	M. 27'077.386. 50

## Die Direktion der Versicherungsanstalten der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank.

**Laden**  
mit anstehendem Zimmer, der besten Lage Mannheims (an den Planken) per 1. Juni oder Juli zu vermieten. Gest. Offerten sub Z. 61060 b an Hausenstein & Vogler A. G., Mannheim.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Abendung.  
P. 850.2. Nr. 5760. Mannheim. Die Philippina, geb. Samsel, Ehefrau des Schirmwachers Theodor Volte zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwält von Gerdor dafelst, hat gegen ihren Ehemann, s. Zt. an unbekanntem Orten, mit dem Antrage auf Scheidung der im Jahre 1887 geschlossenen Ehe wegen grober Mißhandlung der Klägerin durch den Beklagten und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf.  
Donnerstag den 20. Juni 1895, Vormittags 10 Uhr.

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 9. April 1895.  
Schulz,  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

**Aufgebot.**  
P. 899.1. Nr. 7720. Vörrach. Das Großh. Amtsgericht Vörrach hat folgendes  
**Aufgebot**  
erlassen:

- Die Christof Merian'sche Stiftung in Basel besitzt auf der Gemarung Zuglingen folgende Liegenschaften:
1. Lagerb. Nr. 1666. 3 Hektar 76 Ar 3 Qm. Wald im Gemann Erthal, neben Aufhäuser und Emil Dornberger und Gustav Adolf Kaufmann in Gallingen.
  2. Lagerb. Nr. 2430. 1 Hektar 5 Ar 44 Qm. Wald an der Fiegelhüttenhalde, neben Gustav Kolb in Mühlheim und Spital Basel.
  3. Lagerb. Nr. 2895. 1 Hektar 44 Ar 64 Qm. Wald zu Brattlinsarund, neben Aufhäuser und Johann Josef Grether in Vörrach.
  4. Lagerb. Nr. 3039. 1 Hektar 6 Ar 77 Qm. Wald in der Rohrmatt, neben Aufhäuser beiderseits.
  5. Lagerb. Nr. 3609. 1 Hektar 61 Ar

- 6 Qm. Wald am Steinenweg, neben Aufhäuser beiderseits.
6. Lagerb. Nr. 3645. 71 Ar 42 Qm. Wald an der Thalrütte, neben Kornel Baumgartners Erben und Maria Anna, Katharina und Rosalia Stritt und Georg Reinger.
7. Lagerb. Nr. 3766. 7 Ar Wiese und 2 Hekt. 11 Ar 19 Qm. Wald in der Durtmatt, neben Aufhäuser und Fridolin Meier und Josef Burger Witwe.
8. Lagerb. Nr. 4088. 1 Hektar 87 Ar 48 Qm. Wald am Koblader, neben Josef Reimpres Kinder, Johann Risch ledig und Aufhäuser.
9. Lagerb. Nr. 4079. 1 Hektar 10 Ar 68 Qm. Wald am Kläfler, neben Aufhäuser beiderseits.

Die Gewähr bezüglich dieser Liegenschaften wird wegen Mangels eines Eintrags in die Grundbücher verweigert. Auf Antrag der genannten Bestreiter werden diejenigen, welche an den beschriebenen Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammsatz- oder Familienausweis beruhende Rechte haben, aufgefordert, solche in dem auf Freitag den 7. Juni 1895, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.  
Vörrach, den 4. April 1895.  
Großh. Gerichtsschreiber:  
A. P. V.

**Vermögensabsonderung.**  
P. 903. Nr. 3763. Offenburg. Die Ehefrau des Maurers Jakob Gafsch, Maria Magdalena, geborne Schütterle in Dorf Rehl, wurde durch Urteil der Civilkammer I darüber unter dem heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.  
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.  
Offenburg, den 9. April 1895.  
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.  
Zwangsvollstreckung.  
P. 911. Jahr.

**II. Steigerungs-Ankündigung.**  
Zu Folge richterlicher Verfügung werden am  
Freitag den 26. April 1895, Nachmittags 2 Uhr,

dem Roman Käbale, Tagelöhner von Steinbach, Gemeinde Seelbach, die in Nr. 62 und 76 der Kaiserl. Zeitung vom 14. und 29. März d. J. und in Verlage zu Nr. 76 der Kaiserl. Zeitung vom 17. März d. J. beschriebenen Liegenschaften der Gemarung Seelbach im Rothhaus zu Seelbach einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und der Zuschlag erteilt, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird.  
Die übrigen Bedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer, Luisenstraße Nr. 3, zur Einsicht auf.  
Lahr, den 10. April 1895.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar:  
Meier.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
Namensänderung.  
P. 928. Karlsruhe. Johann Friedrich Weipert Eheleite in Florheim haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen der am 27. März 1889 zu Florheim geborenen Emilie Anna Dammann in 'Weipert' umändern zu dürfen.  
Ermöglichte Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuches sind binnen drei Wochen darüber einzureichen.  
Karlsruhe, den 10. April 1895.  
Ministerium  
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
In Vertretung:  
b. Neubronn. Dietsche.

**Verhaltenheitsklärung.**  
P. 900.1. Nr. 3076. Ettenheim. Nachdem Conrad, Meirad und Barbara Schülfele von Döllinbach auf die diesseitige Aufforderung vom 10. März 1894, Nr. 248, keine Nachricht von sich gegeben haben, werden dieselben für verschollen erklärt.  
Ettenheim, den 11. April 1895.  
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.  
Brauner.  
Erbeinweilung.  
P. 600.3. Nr. 3810. Wolfach. Das Großh. Amtsgericht Wolfach hat heute verfügt:

Schneidermeister Georg Huber Witwe, Vertha, geb. Haller in Wolfach, hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Einsprachen dagegen sind innerhalb vier Wochen zu erheben.  
Wolfach, den 29. März 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Häffig.

**Holzversteigerung.**  
P. 867.2. Nr. 388. Die Großh. Bezirksforstverwaltung verleiht mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis Martini d. J. aus den Domänenwald-Abtheilungen I 1 Sophienruhe, I 2 Benjaminswinkel, I 3 Balzenberg, I 16 Eberbrunnen, II 5 Fünfbrunnen, II 6 Schloßberg  
Dienstag den 23. April d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, auf dem Badener alten Schloß:  
8 Buchen, 1 Eiche II. Kl., 3 III. Kl., 13 IV. Kl., 35 Gerüststangen, 130 Hopfenstangen I. Kl., 150 II. Kl., 110 III. Kl., 60 IV. Kl., 3100 Rebsteden, 6900 Bohnensteden, 178 Ster buchene, 4 Ster eichene, 7 Ster gemischte, 358 Ster Nadel-Schichtholz, 127 Ster buchene, 10 Ster gemischte, 100 Ster Nadel-Brügelholz, 300 buchene, 425 gemischte,  
Martini.

# Badische Bank.

Laut Beschluss der heute stattgehabten General-Versammlung gelangt der am 1. Juli d. J. verfallende Dividende-Coupon No. 24 unserer Aktien mit

**Mark 12.— vom 1. Mai d. J. ab**

zur Einlösung.  
Die Auszahlung erfolgt  
in Mannheim bei der Bankeasse,  
" Karlsruhe " Casse unserer Filiale,  
" Frankfurt a. M. " den Herren M. A. v. Rothschild & Söhne,  
" Berlin " der Direction der Disconto-Gesellschaft.  
Die Dividende-Coupons sind mit arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnissen, wozu Formulare an den betr. Zahlstellen in Empfang genommen werden können, einzureichen.  
Mannheim, den 9. April 1895.

**Die Direction**  
Am Hauptbahnhof. **Karlsruhe.** Beste Verkehrsstraße der Stadt.  
**Hotel Grüner Hof.**  
Atrionomirtes, durch gänzlich Umbau den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Haus. Freundliche, luftige Zimmer, tadellose Betten, vorzügliche Küche und reine Weine. Bäckerische Preise. Telefon Nr. 292. Hausdurch die Hauptbahnhof. Stigler'scher Personenaufzug.  
Mit dem Hotel verbunden: **Wein-Restaurant und Café.**  
P. 620.3. **O. Glassner.**

**Medizin & Natur-**  
-Heilmethode. Allgemeine Betrachtungen und Belehrungen von **M. A. Malten** in Baden-Baden. Zu beziehen für 60 Pfg. durch alle Buchhandlungen oder direct vom Verleger Grieben-Fernau in Leipzig. P. 619.3

**Handelsregister-Einträge.**  
P. 699. Nr. 15.874. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:  
In Ddn. 3. 138 Gef. Reg. Bd. VII. Firma: "Altiengeellschaft für Seidenindustrie vormals Wolff" in Mannheim.  
In Redoran ist eine Zweigabtheilung errichtet. Der Gesellschaftsvertrag und die Festlegungen hinsichtlich der bei der Gründung der Gesellschaft in Anrechnung auf das Grundkapital gemachten Sacheinlagen, Namen, Stand und Wohnort der Gründer und die auf die Uebernahme der Aktien durch die Gründer bezüglichen Angaben, ferner Namen, Stand und Wohnort der Aufsichtsratsmitglieder und der gem. Art. 209 b. H. G. B. bestellten Revisoren, sowie die Namen der Mitglieder des Vorstandes und der Procuristen sind bereits unter D. 3. 324 Bd. VI. und D. 3. 107 Bd. VII. des diesseitigen Gesellschaftsregisters veröffentlicht und wird hier auf diese Einträge Bezug genommen.  
Mannheim, 1. April 1895.  
Großh. Amtsgericht III.  
Mittermaier.

**Versteigerung.**  
P. 855. Nr. 3146. Schönan. In das Gesellschaftsregister wurde unter D. 3. 64 eingetragen:  
Mit Wirkung vom 1. April 1895 ist der ledige Kaufmann Ludwig Steck in Schönan in die unter der Firma Gebirgs- und Holzhandlung als Teilhaber eingetreten.  
Schönan i. W., den 5. April 1895.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schopf.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
P. 909. 3. Nr. 5331. Straßburg. **Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**  
**Verdingung**  
der Lieferung von:  
390 Signalbahnen mit Blechbüchse für Rotten, 35 großen und 30 kleinen Wertungslatten, 420 Hühnerbüchsen, 130 Schreibstiften, 50 Wasserbüchsen, 500 Metalln, 2000 Handtüchern, 210 Signallaternen und 3200 Meter Drahtschlauch findet am 1. Mai 1895, Vormittags 11 Uhr, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen General-Direktion hier statt.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüreau zu Mühlhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem Materialbureau der Reichseisenbahnen hier gegen kostenfreie Einzahlung von 50 C für ein Exemplar bezogen werden.  
Straßburg, den 10. April 1895.  
Der Eisenbahn-Betriebsdirektor:  
Schmidt.

**Holzversteigerung.**  
P. 889.1. Nr. 902. Karlsruhe. Zur Beaufsichtigung der planmäßigen Ausführung und Leitung der Arbeiten des genannten Neubaus wird ein zuverlässiger, praktisch tüchtig gebildeter Bauüberwacher gesucht, der auch mit dem Aufstellen von Bauberechnungen vertraut sein soll.  
Der Eintritt hat am 15. Mai bezw. 1. Juni 1895 zu erfolgen. Die Dauer der Beschäftigung beträgt 3 Jahre.  
Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisabschriften und Befähigung ihrer Gehaltsabschriften spätestens bis **11. Mai 1895** bei dem Secretariat der Baubirection schriftlich melden.  
Karlsruhe, den 18. April 1895.  
Großh. Baubirection.  
Darm. Martin.

**Bauüberwacher**  
für den Aula- und Hörsaalneubau der Technischen Hochschule in Karlsruhe.  
Zur Beaufsichtigung der planmäßigen Ausführung und Leitung der Arbeiten des genannten Neubaus wird ein zuverlässiger, praktisch tüchtig gebildeter Bauüberwacher gesucht, der auch mit dem Aufstellen von Bauberechnungen vertraut sein soll.  
Der Eintritt hat am 15. Mai bezw. 1. Juni 1895 zu erfolgen. Die Dauer der Beschäftigung beträgt 3 Jahre.  
Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisabschriften und Befähigung ihrer Gehaltsabschriften spätestens bis **11. Mai 1895** bei dem Secretariat der Baubirection schriftlich melden.  
Karlsruhe, den 18. April 1895.  
Großh. Baubirection.  
Darm. Martin.